

Thema: Bücher

»Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt« – dieses Zitat von Ludwig Wittgenstein (1889–1951) zeigt: je mehr wir formulieren können (und das muss nicht schriftlich oder mit dem Mund gesprochen sein), desto größer ist unsere Welt. So laden Bücher uns ein, zu lesen oder auch in Bild-Sprache Neues zu entdecken: Gedanken-Welten, Phantasie-Welten, Sozial-Welten, Kultur-Welten und viele mehr...

Impuls

Lesen Sie den Impuls am besten laut vor:

In einer Gute-Nacht-Geschichte von Erwin Moser heißt es sinngemäß, dass die lesende Person durch das Buch in ihren Händen

- Länder bereisen kann, von der sie noch nie gehört hat
- Abenteuer erleben kann, die sie sich nie erträumen könnte
- Gefühle wachrufen kann, die lange verborgen lagen
- Menschen und Geschöpfe kennenlernen kann, die sie sonst nie hätte treffen können.

Als Gute-Nacht-Geschichte laden diese Gedanken dazu ein, sich selbst das perfekte Buch, die perfekte Geschichte für sich selbst zu erträumen:

Ein Land, in dem ich mich sommers wie winters wohl fühle.

Ein Abenteuer, das ich meistern kann und das mir meine besten Seiten zeigt.

Ein Gefühl, frei zu sein.

Menschen und Geschöpfe, die mich inspirieren.

Und das alles ist nicht *nur* Traum und Fantasie.

Traum und Fantasie helfen mir, im Alltag der Mensch zu sein, der ich sein möchte.

Johannes Braun

Vgl. Erwin Moser, *Der Siebenschläfer. Gute-Nacht-Geschichten*, Weinheim 1998, darin: »Der Bücherkater«.

Impulsfragen

- ➔ Welches Buch / welche Geschichte hat bei Ihnen einmal die Fantasie angeregt?
- ➔ Welchen Wert hat für Sie das Lesen oder das Hören von Geschichten?
- ➔ Gibt es eine Gestalt aus einem Buch / aus einer Geschichte, an die Sie häufiger denken müssen? Welche – warum?

Anregung zum Austausch (Telefon oder Spaziergang)

Rufen Sie eine:n Freund:in, eine:n Bekannte:n oder Verwandten an, mit der*dem Sie eine halbe Stunde telefonieren können – oder verabreden Sie sich zu einem Spaziergang.

- ➔ Was ist Ihr Lieblingsbuch?
Oder: Gibt es viele Bücher, die Sie schätzen – oder nur einige wenige?
- ➔ Wer hat Ihnen vorgelesen in Ihrem Leben? Wem haben Sie vorgelesen?
- ➔ Waren in Ihrer Kindheit Bücher verfügbar? Welche?
- ➔ Welche:r Autor:in fasziniert Sie? Warum?

Bedanken Sie sich fürs Zuhören und Erzählen und verabreden Sie sich zum nächsten Gespräch!

Anregung zur thematischen Auseinandersetzung:

Lesen Sie sich die Zitate unten zum Thema Bücher durch:

»Es gibt mehr Schätze in Büchern als Piratenbeute auf der Schatzinsel... und das Beste ist, du kannst diesen Reichtum jeden Tag deines Lebens genießen.« – Walt Disney (1901–1966)

»Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die Gewaltigste.« – Heinrich Heine (1797–1856)

»Ein Haus ohne Bücher ist arm, auch wenn schöne Teppiche seine Böden und kostbare Tapeten und Bilder die Wände bedecken.«
– Hermann Hesse (1877–1962)

»Von seinen Eltern lernt man lieben, lachen, und laufen. Doch erst wenn man mit Büchern in Berührung kommt, entdeckt man, dass man Flügel hat.« – Helen Hayes (1900–1993)

»Ein Raum ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele.« – Marcus Tullius Cicero (106–43)

»EIN LEBEN OHNE BÜCHER IST WIE EINE KINDHEIT OHNE MÄRCHEN, IST WIE EINE JUGEND OHNE LIEBE, IST WIE EIN ALTER OHNE FRIEDEN.« – Carl Peter Fröhling (*1933)

»Lesen stärkt die Seele.« – Voltaire (1694–1778)

»Wenn es mir schlecht geht, gehe ich nicht in die Apotheke, sondern zu meinem Buchhändler.«
– Philippe Dijan (*1949)

»Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.« – Aldous Huxley (1894–1963)

»Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Phantasie.« – James Daniel (1946–2012)

Impulsfragen

- ➔ Welches Zitat ›sagt‹ Ihnen am meisten zu?
- ➔ Welches Zitat finden Sie abwegig?
- ➔ Was würden Sie selbst formulieren über Lesen und Bücher?

Eine kleine Geschichte vom Lesen

Als ich ein Kind war, da fing es irgendwann an: ich erinnerte mich an meine Träume. Ich konnte morgens davon erzählen. Manchmal wollte ich sie gern erzählen – aber in einem Nu hatte ich wieder vergessen, welche Bilder, Geschehnisse und Emotionen in meinem Schlaf da gewesen waren. Ich interessierte mich auch sehr dafür, was meine Geschwister träumten. Mein älterer Bruder erzählte manchmal von Dingen, die ich unglaublich toll fand. Es kamen Motive darin vor, die ich aus Bilderbüchern kannte; Sätze, die aus Märchen und Geschichten hätten stammen können. An manchen Tagen, wenn ich meinen Traum vergessen hatte und mein Bruder für mich Faszinierendes geträumt hatte, sagte ich einfach: ›Das habe ich auch geträumt!‹

Und dann gab es da noch meine Mutter. Auch sie träumte. Sie berichtete uns immer wieder, dass sie in ihren Träumen lese! Als Buchhändlerin war das vielleicht nicht verwunderlich – aber so richtig vorstellen konnte ich es mir als Kind nicht. Meine Mutter las schon tagsüber und abends viel: ein Buch lag auf dem Sofa links, eines rechts; ein Buch lag auf dem Nachttisch, ein Buch auf dem

Schreibtisch. Und dann gab es vielleicht noch das Buch in ihrer Handtasche für Zwischendurch. Und so kam es, dass sie auch nachts Buchseiten voller Buchstaben sah: Buchstabe um Buchstabe sah sie vor ihren geschlossenen Augen in der Nacht, tief im Schlaf versunken – versunken auch in Geschichten, die ihre Träume schrieben. Satz um Satz und Kapitel um Kapitel las sie also auch nachts weiter – versunken in Geschichten, die vielleicht besser zu ihr passten als die tausenden Bücher, die auf Papier gedruckt die Bibliotheken dieser Welt füllen. Faszinierend, wie ein Mensch in Büchern leben kann, tags und nachts.

Johannes Braun

Fehlersuchbild

In dem unteren Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Einige Gegenstände sind verschwunden, einige hinzugekommen. Entdecken Sie alle?



Anregung zu einer Gedächtnisübung: Buchstaben-Durcheinander

Hier hat es einige Namen von Schriftsteller:innen durcheinandergeschüttelt – entstanden sind ganz neue Namen... Finden Sie die richtigen Namen heraus? Können Sie diese den Lebensdaten zuordnen (verbinden Sie mit einem Stift)?

Durcheinander	Lösung	Lebensdaten
Richi Ferschdl von Reil	1	A 1901–1988
Hanjo van Thengolf-Gogenow	2	B 1897–1968
Dr. Hanne Hoffette Vüstools	3	C 1899–1974
Chiara Theistag	4	D 1749–1832
Tony E. Blind	5	E 1890–1976
Wilhelma Aas-Piesarek	6	F 1759–1805
Darick P. Nisküst	7	G 1907–2002
Eicher R. Stänk	8	H 1797–1848
Linda Derstring	9	I *1949
Roland Seeräus	10	J 1564–1616

Ein Gedanke »zum Mitnehmen«

»Bücher müssen schwer sein, weil die ganze Welt in ihnen steckt.«

Cornelia Funke

Lösungen: *Buchstaben-Durcheinander:* **1F** Friedrich von Schiller (1759–1805); **2D** Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832); **3H** Anette von Droste-Hülshoff (1797–1848); **4E** Agatha Christie (1890–1976); **5B** Enid Blyton (1897–1968); **6J** William Shakespeare (1564–1616); **7I** Patrick Süskind (*1949); **8C** Erich Kästner (1899–1974); **9G** Astrid Lindgren (1907–2002); **10A** Rose Ausländer (1901–1988).

Fehlersuchbild (Bildquellen: Bücherregal: pexels-huynh-dạt; Bilderrahmen: pexels-tim-gouw)

